

Bericht zur Lage der Natur in Brandenburg

Gefährdete und typische Lebensräume und Arten erhalten und die europäische Biodiversität sichern, das möchte die EU mit dem Schutzgebietssystem NATURA 2000 erreichen. Alle 6 Jahre wird der Zustand der Schutzgebiete überprüft, um anschließend ein Bild der aktuellen Lage zu zeichnen. Ein solcher Bericht zur „Lage der Natur“ existiert national für ganz Deutschland und wurde in ähnlicher Form vom Landesamt für Umwelt auch für Brandenburg erstellt. Der BUND Brandenburg hatte sich bereits 2016 die Daten zu den Lebensräumen in Brandenburg genauer angesehen und analysiert, welche Hauptgefährdungsursachen laut den uns vorliegenden Daten und damit laut des hier vorliegenden Berichts für die Verschlechterung des Zustandes unserer Lebensräume verantwortlich sind. Da jetzt ein neuer Bericht vorgelegt wurde, wurde diese Auswertung aktualisiert und auf Trends untersucht.

Hintergrund: NATURA 2000

Das europäische Schutzgebietssystem NATURA 2000 basiert auf der Vogelschutzrichtlinie (1979) und der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie (kurz FFH-Richtlinie, 1992). Das vorrangige Ziel ist die Erhaltung oder Wiederherstellung gefährdeter oder typischer Lebensräume und Arten und die Sicherung der Biodiversität. Im Rahmen der genannten Richtlinien wurden EU-weit mehr als 27.000 Schutzgebiete gemeldet die einen Anteil von ca. 18 Prozent der Landesfläche aller Mitgliedstaaten umfasst.

In Brandenburg gibt es insgesamt 595 FFH-Gebiete¹ und 27 SPA-Gebiete (engl. Special Protection Area = Besondere Schutzgebiete nach der EU-Vogelschutzrichtlinie). Das Schutzgebietssystem umfasst damit einen Landesflächenanteil von rund 26 Prozent (davon entfallen 11 Prozent auf die FFH-Gebiete; wobei sich FFH-Gebiete und SPA-Gebiete teilweise überschneiden). Im Vergleich: Der Flächenanteil in ganz Deutschland liegt bei terrestrischen Gebieten nur bei 14,5 Prozent.² Im vergangenen Berichtszeitraum waren es noch 610 FFH-Gebiete, in 17 Fällen wurden mehrere FFH-Gebiete zusammengefasst. 2019 erfolgte eine neue Bekanntmachung aller FFH-Gebiete, drei FFH-Gebiete (Beierdorfer Busch, Galgenberge und Toter See) wurden gelöscht.

Nach Artikel 17 der FFH-Richtlinie, sind die europäischen Mitgliedstaaten dazu verpflichtet, alle 6 Jahre an die EU-Kommission über den Erhaltungszustand der Natura 2000-Gebiete zu berichten (FFH-Monitoring). Diese nationalen Berichte werden von der Kommission anschließend zu einem gesamteuropäischen Bericht zusammengefasst.

Die nationalen Berichte beinhalten sowohl den Erhaltungszustand der sogenannten Lebensraumtypen (LRT) und Arten des Anhanges II der FFH-Richtlinie, als auch die durchgeführten Erhaltungsmaßnahmen und deren Auswirkungen auf den Erhaltungszustand. Aus den Daten, die Deutschland im Rahmen der FFH-Berichtspflicht alle 6 Jahre nach Brüssel meldet, wird ein „Nationaler Bericht gemäß FFH-Richtlinie“ erstellt; im Jahr 2020 erschien für den Zeitraum 2013-2018 der dritte Bericht dieser Art.³ Der FFH-

¹ [https://mluk.brandenburg.de/mluk/de/umwelt/natur/natura-2000/europaeische-schutzgebiete/#Fauna-Flora-Habitat%20\(FFH\)-Gebiete%20in%20Brandenburg](https://mluk.brandenburg.de/mluk/de/umwelt/natur/natura-2000/europaeische-schutzgebiete/#Fauna-Flora-Habitat%20(FFH)-Gebiete%20in%20Brandenburg) und <https://mluk.brandenburg.de/mluk/de/umwelt/natur/natura-2000/europaeische-schutzgebiete/> Zugriff am 3. 6. 2021.

² <https://www.bfn.de/themen/natura-2000/natura-2000-gebiete.html> Zugriff am 3. 6. 2021.

³ <https://www.bfn.de/themen/natura-2000/berichte-monitoring/nationaler-ffh-bericht.html> Zugriff am 3. 6. 2021.

Bericht bildet zusammen mit dem EU-Vogelschutz-Bericht die Grundlage für den Bericht zur „Lage der Natur“. Da die Daten im ersten Schritt von den Bundesländern erhoben werden (die in Deutschland für die Umsetzung der FFH-Richtlinie verantwortlich sind), konnte ein ähnlicher Bericht auch für das Land Brandenburg erstellt werden.⁴ Der BUND Brandenburg hat diese Daten genutzt, um Rückschlüsse auf die wichtigsten Gefährdungsursachen für unsere Lebensraumtypen zu ziehen.

Zusammenhang FFH-Gebiete und Lebensraumtypen

In ganz Deutschland gibt es 93 verschiedene „Lebensraumtypen“ (LRT), d.h. laut FFH-Richtlinie schutzwürdige Biotoptypen, deren Erhaltung im besonderen gemeinschaftlichen Interesse liegt⁵. 39 davon kommen in Brandenburg vor. Da sich diese nicht mit den FFH-Gebieten decken, kann ein FFH-Gebiet unter Umständen mehrere verschiedene Lebensraumtypen enthalten, bzw. verschiedene FFH-Gebiete können Teilgebiete von ein und demselben Lebensraumtypen enthalten.

Innerhalb dieser EU-weiten Einteilung gibt es außerdem LRT, für die Brandenburg eine besondere nationale und teilweise internationale Verantwortung trägt, sowie sogenannte „Prioritäre Lebensraumtypen“. Erstere sind LRT, die mit einem Anteil von 15 bis 70 Prozent in Brandenburg liegen und damit mit einem besonders großen Flächenanteil am deutschen Gebiet der kontinentalen Region zu Brandenburg gehören. Für die Prioritären LRT trägt hingegen die Europäische Union insgesamt eine besondere Verantwortung aufgrund der natürlichen Ausdehnung dieser Lebensraumtypen im Verhältnis zum europäischen Gebiet. Das bedeutet die Prioritären LRT werden EU-weit definiert und sind nicht auf spezielle nationale Flächen oder Landesflächen bezogen.

Die für das 6-jährige Monitoring an die EU-Kommission weitergeleiteten Daten enthalten jeweils eine Bewertung pro Lebensraumtyp und biogeografischer Region, also eine Zusammenfassung der Bewertungen von in einer biogeografischen Region über verschiedene FFH-Gebiete verstreute Teilflächen eines LRT. Für die Gesamtbewertung des Erhaltungszustandes werden Einzelbewertungen zu den Parametern „Verbreitungsgebiet“, „Fläche“, „Spezifische Strukturen und Funktionen“ sowie „Zukunftsaussichten“ zusammengefasst. Die Bewertung erfolgt im Ampelschema mit grün (günstiger Zustand), gelb (unzureichender Zustand) und rot (schlechter Zustand).

Ziel von Natura 2000 ist die Erhaltung und Wiederherstellung eines günstigen Zustandes aller LRT und Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie.

Ergebnisse des Berichts zur Lage der Natur in Deutschland⁶

Deutschland umfasst mit der kontinentalen Region in Ost- und Süddeutschland, der atlantischen im Nord-Westen und der alpinen in den deutschen Alpen 3 biogeografische Regionen (europäische Naturräume, siehe Abb. 1). Der Zustand der Lebensraumtypen wurde für jede Region separat erfasst.

⁴ SCHOKNECHT, Frank / ZIMMERMANN, Frank: "Der Erhaltungszustand von Lebensraumtypen nach Anhang I und Arten nach Anhang II und IV der FFH-Richtlinie in Brandenburg in der Berichtsperiode 2013-2018"; Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg 29 (3) 2020; LfU Brandenburg-

⁵ SCHOKNECHT, Frank / ZIMMERMANN, Frank: "Der Erhaltungszustand von Lebensraumtypen nach Anhang I und Arten nach Anhang II und IV der FFH-Richtlinie in Brandenburg in der Berichtsperiode 2013-2018"; Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg 29 (3) 2020; LfU Brandenburg.

⁶ Quelle: <https://www.bfn.de/themen/natura-2000/berichte-monitoring/nationaler-ffh-bericht.html> Zugriff am 3. 6. 2021.

Demnach befinden sich lediglich rund ein Drittel der 93 LRT in Deutschland in einem günstigen Zustand. 32 Prozent befinden sich in einem unzureichenden Zustand und 37 Prozent der LRT in einem schlechten Zustand. Anhand der Grafiken (siehe Abb. 2) wird auch deutlich, dass sich der Erhaltungszustand zwischen den verschiedenen biogeografischen Regionen teilweise deutlich unterscheidet. Am schlechtesten ist er in der atlantischen Region einzustufen, in der sich nur 19 Prozent in einem günstigen Zustand und mehr als die Hälfte der LRT in einem schlechten Zustand befinden. Die für Brandenburg relevante kontinentale Region sieht schon etwas besser aus. Hier befinden sich lediglich 42 Prozent der LRT in einem schlechten Zustand, jedoch ist der Anteil der mit günstig eingestuften LRT mit 18 Prozent nicht wesentlich höher. Am besten ist der Zustand der alpinen Region zu bewerten: Ganze 67 Prozent der dort vorkommenden LRT befinden sich in einem günstigen Zustand.



Abbildung 1: Die biogeografischen Regionen Deutschlands.⁷

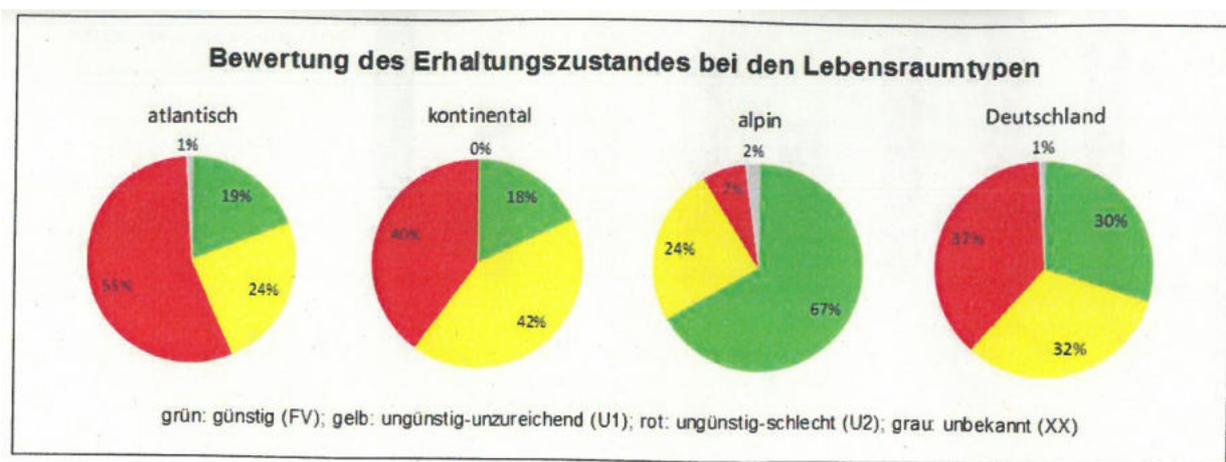


Abbildung 2: Erhaltungszustand der Lebensraumtypen auf nationaler Ebene. Anzahl der in den Regionen vorkommenden LRT: 65 (atlantisch), 83 (kontinental) und 44 (alpin).⁸

Nur 3 LRT, die dem Grünland zuzuordnen sind, befinden sich in einem günstigen Zustand. Bei den Binnengewässern sind es nur 6. Auch die LRT der Moore, Sümpfe und Quellen befinden sich mehrheitlich in einem ungünstigen Zustand - lediglich LRT der Felsen und Schutthalden werden als günstig eingestuft. Immerhin haben aber 54 Prozent der LRT einen stabilen oder zunehmenden Trend, d.h. ihr Zustand hat sich auf einem stabilen Niveau eingependelt bzw. ihr Zustand entwickelt sich positiv. Bei 41 Prozent der LRT wurde ein abnehmender Trend, also eine Verschlechterung ihres Zustandes, beobachtet (für die letzten 12 Jahre, für die restlichen LRT ist kein Trend bekannt).

⁷ BfN (siehe <https://www.bfn.de/themen/natura-2000/berichte-monitoring/nationaler-ffh-bericht.html>) Zugriff am 3. 6. 2021

⁸ <https://www.bfn.de/themen/natura-2000/berichte-monitoring/nationaler-ffh-bericht.html> Zugriff am 3. 6. 2021 Zu beachten ist, dass ein und derselbe LRT in verschiedenen biogeografischen Regionen vorkommen kann, sodass die Summe der LRT für die einzelnen Regionen nicht den insgesamt in Deutschland vorkommenden LRT entspricht!

Geht man nach der Einordnung in die 4 Kategorien des Erhaltungszustandes (günstig, unzureichend, schlecht und unbekannt), die für Arten und Lebensräume in der endgültigen Bewertung identisch sind, geht es den Lebensräumen im Vergleich zu den Arten deutlich schlechter und zwar sowohl deutschlandweit wie auch bezogen auf Brandenburg. Die Ursache hierfür liegt darin, dass Schutz- und Erhaltungsmaßnahmen für einzelne Arten gezielter einsetzbar sind als für ganze Ökosysteme. Letztere sind in ihrer Komplexität an Mechanismen und Funktionen deutlich schwerer zu erfassen.

Die Lage in Brandenburg

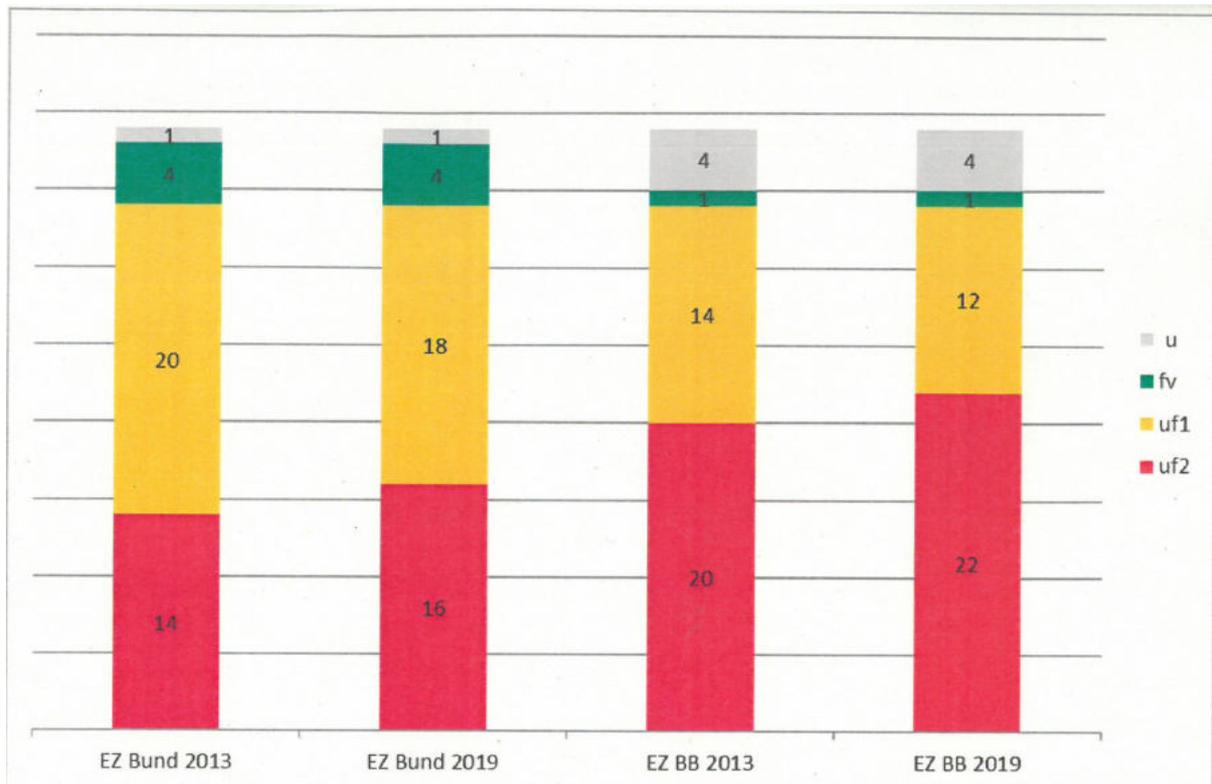


Abbildung 3: Erhaltungszustand (EZ) der Lebensraumtypen in Brandenburg und Deutschland in den Jahren 2013 und 2019 im Vergleich. ⁹ Grün: günstig (fv), gelb: ungünstig-unzureichend (uf1), rot: ungünstig-schlecht (uf2), grau: unbekannt (xx).

Brandenburg liegt ausschließlich in der kontinentalen biogeografischen Region Europas (siehe auch Abb. 1). Stellt man die Erhaltungszustände der brandenburgischen Lebensräume im Diagramm dar wird sichtbar, wie schlecht es um sie bestellt (siehe Abb. 3): Die Hälfte der Lebensraumtypen (22) befindet sich in einem schlechten Zustand, weitere 12 LRT sind unzureichend erhalten.

Lediglich ein Lebensraumtyp wird durchweg als günstig eingestuft: die „Feuchten Hochstaudenfluren“ (LRT 6430). Diese kommen auf besonders nährstoff- und vor allem stickstoffreichen Böden vor, die zwar auch natürlich entstehen können, die aber oftmals eine Folge menschlicher Nutzung sind: Durch übermäßige Düngung in der Landwirtschaft wird die umliegende Landschaft mit Nährstoffen angereichert (Eutrophierung) und so stark in die natürlichen Standortverhältnisse eingegriffen.

⁹ SCHOKNECHT, Frank / ZIMMERMANN, Frank: "Der Erhaltungszustand von Lebensraumtypen nach Anhang I und Arten nach Anhang II und IV der FFH-Richtlinie in Brandenburg in der Berichtsperiode 2013-2018"; Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg 29 (3) 2020; LfU Brandenburg.

Im Vergleich zur Vorperiode hat sich der Zustand bei zwei LRT verschlechtert. Es handelt sich um an Feuchtigkeit gebundene Biotope, wie die „Auwälder mit Erle und Esche“ (LRT *91E0) und die „Übergangs- und Schwingrasenmoore“ (LRT 7140). Die Moore haben sich durch mehrere aufeinander folgende Trockenjahre in ihrem Zustand verschlechtert. Renaturierungsmaßnahmen konnten diesen Trend nicht aufhalten. Bei den Auwäldern kam der Ausfall der Eschen durch das Eschentriebsterben hinzu.



Abbildung 4: Der Zustand des LRT 91E0 Auwälder mit Esche und Erle hat sich in den letzten Jahren in Brandenburg verschlechtert. Foto aus dem FFH-Gebiet Mittlere Oder (10. 5. 2021).

Gefährdungsursachen

Der schlechte Zustand des Großteils unserer LRT lässt sich auf verschiedene Gefährdungsursachen, die je LRT in unterschiedlicher Intensität wirken, zurückführen. Im Rahmen des FFH-Monitorings wurden Daten zu Ursachen und Intensitäten erfasst, aus welchen sich die Hauptgefährdungsursachen für die LRT in Brandenburg ermitteln lassen.

Die Gefährdungsursachen können in Gefährdungskategorien gegliedert werden, welche erkennen lassen zu welcher Art der Gefährdung die betroffenen Ursachen gehören. Die für Brandenburg relevanten Kategorien sind:

- Landwirtschaftliche Nutzung / Nutzungsänderung
- Forstwirtschaftliche Nutzung
- Schifffahrt
- Fischerei/ Jagd

- Störung durch Siedlungen
- Beeinträchtigung durch Umweltschadstoffe
- Abiotische ökosystemare Veränderungen (Fehlen von Feuer, veränderte Hydrologie, etc.)
- Biotische ökosystemare Veränderungen (Wildverbiss, Neobiota, etc.)

Die Analyse, welche Lebensräume durch diese Hauptgefährdungs-Kategorien so stark bedroht werden und wie der Zusammenhang zwischen den Gefährdungsursachen und den Typen der Lebensräume zu bewerten ist, hat sich auch in der abgelaufenen Periode nicht verändert.

Landwirtschaftliche Nutzung / Nutzungsänderung



Abbildung 5: Trockenrasen sind durch Verbuschung als Folge von fehlender bzw. ungenügender Beweidung gefährdet. Hier der LRT Subpannonische Steppen-Trockenrasen (6240) im FFH-Gebiet Oderberge Lebus (18. 4. 2021)

Die von der Kategorie Landwirtschaft am stärksten betroffenen LRT sind LRT des offenen Graslandes sowie der Trockenrasen und Heiden, die unter fehlender Beweidung bzw. ungenügender Mahd leiden. Beispiele sind Trockene Sandheiden (LRT 2310), Trockene, kalkreiche Sandrasen (LRT 6120) und Subpannonische Steppen-Trockenrasen (LRT 6240), die besonders stark durch Brache bzw. ungenügende Mahd betroffen sind. Letztere gehören zu den Prioritären LRT. Für alle drei genannten LRT (und 6 der insgesamt 10 durch die Landwirtschaft stark bedrohten LRT) trägt Brandenburg eine besondere Verantwortung!

Durch Aufgabe der Beweidung/fehlende Beweidung sind neben den bereits genannten „Trockenen, kalkreichen Sandrasen“ (LRT 6120) auch die „Mageren Flachland-Mähwiesen“ (LRT 6510), die

„Pfeifengraswiesen“ (LRT 6410), die „Brenndolden-Auenwiesen“ (LRT 6440) und die „Artenreichen Borstgrasrasen“ (LRT 6230) stark bedroht. Während letzterer flächenmäßig in Brandenburg keine große Rolle spielt, gehören die beiden vorangegangenen wiederum zu den LRT, für die Brandenburg aufgrund des hohen Flächenanteils besonders verantwortlich ist. Sie sind zudem nicht nur einfach, sondern durch insgesamt 3 verschiedene Gefährdungsursachen der Kategorie bedroht: durch die bereits genannte fehlende Beweidung und zusätzlich durch Mahd-Intensivierung wie auch durch Änderung der Nutzungsart bzw. -intensität.

Bei den Offenland-Lebensraumtypen der extensiv genutzten Kulturlandschaft hat sich der Erhaltungszustand nicht verbessert und weiter verschlechtert, obwohl eine Reihe von Pflegemaßnahmen durchgeführt wird.

Forstwirtschaftliche Nutzung



Abbildung 6: Einschlag ist eine der wichtigsten Gefährdungsursachen der LRT Hainsimsen-Buchenwald (LRT 9110) und Waldmeister-Buchenwald (LRT 9130). Foto in unmittelbarer Nähe des FFH-Gebietes Stolpseewiesen-Siggelhavel (14. 5. 2021).

Im Fall der Gefährdung von Lebensräumen durch forstwirtschaftliche Nutzung ergibt sich ein nicht ganz so eindeutiges Bild. Keine der Gefährdungsursachen sticht hier besonders heraus. Es werden jeweils ähnliche Anzahlen von LRT bedroht. Es wird aber klar: der Eingriff in das Ökosystem Wald schädigt die verschiedenen Lebensräume flächendeckend und oft stark. Dazu gehören nicht nur Waldlebensräume, sondern durch Erstaufforstung auf freien Flächen auch Lebensraumtypen anderer Gruppen, wie „Trockene, kalkreiche Sandrasen“ (LRT 6120), „Naturnahe Kalk-Trockenrasen“ (6210) und „Subpannonische Steppen-Trockenrasen“ (LRT 6240). Diese gehören zu den Prioritären LRT und sind bereits durch die Gefährdungsursachen der Landwirtschaft betroffen.

Die Ursachen, die eine starke Bedrohung für jeweils 2 der Lebensraumtypen darstellen sind „Forstliches Management“, „Andere Forstwirtschaftliche Aktivitäten“ sowie „Einschlag, Kahlschlag“ und „Beseitigung von Tot- und Altholz“. Es ist die bekannte Folge von Eingriffen wie dem Beseitigen von Totholz die Reduktion des natürlichen Lebenszyklus der Wälder und das Wegfallen bzw. deutliche Verkürzen der Alters- und Zerfallsphase. Diese Phasen nehmen in Urwäldern eine beträchtliche Zeitspanne ein und sind wichtige Lebensgrundlage für viele Organismengruppen wie höhlenbewohnende Vögel, Fledermäuse, xylobionte Insekten, holzbewohnende Pilze, Moose und Flechten. Wird der Totholzanteil stark reduziert bzw. fällt weg, wird diesen Organismen die Lebensgrundlage entzogen - was sich entsprechend auf den Zustand der betroffenen LRT auswirkt. Durch Ein- und Kahlschlag werden Lebensräume zudem direkt zerstört, entweder teilweise oder komplett, was sich natürlich auch entsprechend auf ihren Zustand auswirkt. Namentlich stark gefährdet durch diese beiden genannten Ursachen sind der „Hainsimsen-Buchenwald“ (LRT 9110) und der „Waldmeister-Buchenwald“ (LRT 9130), aber auch „Mittleuropäische Flechten-Kiefernwälder“ (LRT 91T0) sind in mittlerer bzw. niedriger Intensität bedroht. Für alle diese LRT trägt Brandenburg eine besondere Verantwortung!

Der „Stieleichenwald oder Eichen-Hainbuchenwald“ (LRT 9160), der „Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald“ (LRT 9170) sowie „Alte bodensaure Eichenwälder auf Sandebenen“ (LRT 9190) und „Bodensauere Fichtenwälder“ (LRT 9410) sind ebenfalls stark gefährdet (durch „Forstliches Management“ bzw. „Andere Forstwirtschaftliche Aktivitäten“).

Abiotische ökosystemare Veränderungen

Die Gefährdungskategorie der abiotischen ökosystemaren Veränderungen umfasst sowohl hydrologische Veränderungen, als solche bezogen auf die Feuerereignisse (Unterdrückung/Fehlen von Feuer). Sie bedroht die größte Anzahl an LRT. Dabei sind zwei Gefährdungsursachen, die zusammen 10 Lebensräume stark bedrohen, besonders auffällig: „Anthropogene Veränderungen der hydraulischen Verhältnisse“ und die „Änderung des hydrologischen Regimes und Funktionen“ als ersterer untergeordneter Ursache. Aber auch die „Veränderung des Grundwasserspiegels“ und „Andere anthropogene Veränderungen der hydraulischen Bedingungen“ lassen sich mit jeweils einem in mittlerer Intensität gefährdeten LRT in diese Gruppe einordnen. Hauptgefährdungsursache für insgesamt 12 verschiedene LRT ist damit die **Veränderung der hydrologischen Gegebenheiten**.



Abbildung 7: Die Absenkung des Grundwasserspiegels bedroht viele feuchte Lebensraumtypen. Hier ein Übergangs- und Schwinggrasmoor (LRT 7140) im FFH-Gebiet Seddiner Heidemoore und Düne. (Foto 8. 5. 2021).

Schaut man sich die betroffenen Lebensräume an, ergibt sich ein naheliegendes Bild: vor allem feuchte Lebensräume wie Moore, Sümpfe, Quellen, Flüsse und Auenwälder, die direkt auf einen bestimmte Wasserverhältnisse angewiesen sind, sind stark gefährdet. Dazu gehören auch die Prioritären Lebensraumtypen wie „Kalkreiche Sümpfe“ (LRT 7210), „Auen-Wälder“ (LRT 91E0*), „Kalktuffquellen“ (LRT 7220) und „Moorwälder“ (LRT 91D0). Lebensraumtypen die einer hohen Gefährdungsintensität ausgesetzt sind und für die Brandenburg gleichzeitig eine besondere Verantwortung trägt sind neben den bereits genannten „Kalkreichen Sümpfen“ (LRT 7210) auch die „Übergangs- und Schwinggrasmoore“ (LRT 7140), die „Kalkreichen Niedermoore“ (LRT 7230) und die „Pfeifengraswiesen“ (LRT 6410).

Die Veränderung der hydrologischen Gegebenheiten, beispielsweise das Absenken des Grundwasserspiegels kann verschiedene Gründe haben. Ganz vorne mit dabei sind die Melioration und Drainage in der Landwirtschaft, um Ackerböden einfacher bearbeiten zu können oder auch neues Ackerland zu gewinnen. Weitere mögliche Ursachen sind die Entwässerung im Braunkohletagebau, die Trinkwasser-Entnahme mithilfe von Brunnen und die Begradigung von Flüssen.

Als zweite Gruppe der durch die Gefährdungskategorie betroffenen Lebensräume sind solche zu nennen, die auf regelmäßige Feuerereignisse angewiesen sind: Die Trockenen europäischen Heiden (LRT 4030), Naturnahe Kalk-Trockenrasen (LRT 6210), Trockene, kalkreiche Sandrasen (LRT 6120), sowie Subpannonische Steppen-Trockenrasen (LRT 6240). Letztere (LRT 6120 und 6240) sind bereits durch die Land- und Forstwirtschaft bedroht, wenn auch in verschiedenen Intensitäten (stark durch Landwirtschaft, gering durch Forstwirtschaft).

Fazit

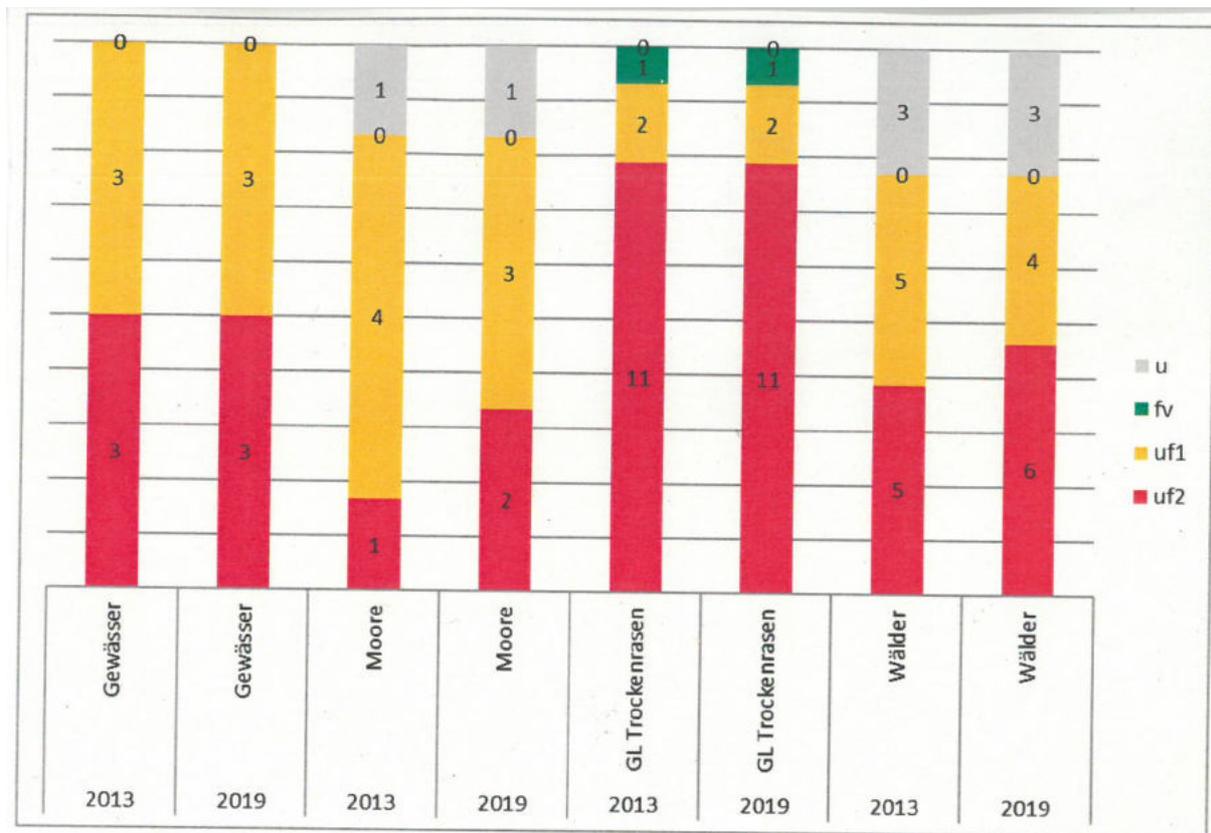


Abbildung 8: Erhaltungszustand (EZ) der Lebensraumtypen in Brandenburg und Deutschland in den Jahren 2013 und 2019 im Vergleich.¹⁰ Grün: günstig (fv), gelb: ungünstig-unzureichend (uf1), rot: ungünstig-schlecht (uf2), grau: unbekannt (xx). Auwälder und Moore haben sich verschlechtert, am schlechtesten ist weiterhin der Zustand der LRT des Grünlands.

Die vorliegende Analyse konzentriert sich nur auf einen Teilbereich des Problemkomplexes. Sie beschränkt sich zunächst lediglich auf Bereiche, die bereits als Schutzgebiete ausgewiesen wurden, ein Großteil der übrigen Landschaft, v.a. auch der Agrarlandschaft, sind hier nicht eingeschlossen. Außerdem wurden bei der Betrachtung die einzelnen Arten des FFH-Anhangs II nicht mit einbezogen. Es lassen sich aber – unabhängig von dem Blickwinkel dieser Analyse – auch bei der Erfassung der Gefährdungsursachen der Lebensräume im FFH-Monitoring mehrere Defizite ausmachen, die ausgeglichen werden müssten, um ein vollständigeres Bild und Verständnis der aktuellen Lage zu bekommen:

Nicht erfasst sind bspw. Faktoren wie in der Landwirtschaft eingesetzte Pestizide und die daraus folgende Pestizidbelastung umliegender Lebensräume (bspw. durch Glyphosat). Zwar gibt es in der „Referenzliste der Einflüsse und Nutzungen“ von Natura 2000 eine entsprechende Kategorie (A07 – Einsatz von Bioziden, Hormonen und Chemikalien (Landwirtschaft)), diese wird aber nicht als Gefährdungsursache von LRT in Brandenburg genannt. Dabei dürfen jedoch bei der Betrachtung der direkten Auswirkungen nicht die indirekten Folgen (wie Bienensterben und daraus resultierende weitreichende Folgen für verschiedenste Ökosysteme) unter den Tisch fallen.

¹⁰ SCHOKNECHT, Frank / ZIMMERMANN, Frank: "Der Erhaltungszustand von Lebensraumtypen nach Anhang I und Arten nach Anhang II und IV der FFH-Richtlinie in Brandenburg in der Berichtsperiode 2013-2018"; Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg 29 (3) 2020; LfU Brandenburg.

In diesem Zusammenhang ist auch der Klimawandel zu nennen, der zweifellos nicht unbeträchtliche Auswirkungen hat. Diese zeigen sich nicht nur in der allgemeinen Erderwärmung, sondern in konkreten Folgen wie Veränderung des Wasserhaushaltes (z.B. Absenkung des Grundwasserspiegels, verminderte Niederschläge bzw. Verlagerung der Niederschlagsmengen zwischen den Jahreszeiten). Direkt spürbar ist er in Ernteaufschlägen der Bauern als Folge von zu trockenen Frühjahren und zu niederschlagreichen Sommern. Er kann zudem durch Veränderung der Temperatur- und Niederschlags-Regime ganze Ökosysteme tiefgehend verändern, indem Verbreitungsgebiete einzelner Arten (also die realisierten Nischen dieser Arten) verschoben werden, was wiederum Folgen für andere, an diese Arten gekoppelte, Organismen hat. Somit verschieben sich die Verbreitungsgebiete der Arten nicht unabhängig voneinander, sondern in Wechselwirkung miteinander (u.a. durch Konkurrenz, wechselseitige positive Beeinflussung (Facilitation) etc.). Der Klimawandel kann also als Schlüssel-Gefährdungsursache verschiedenster Arten und Lebensräume gelten. Seine Folgen sind spürbar und messbar (wie bspw. in der Absenkung des Grundwasserspiegels¹¹), er wird aber zumindest in der Erfassung für Brandenburg nicht als Gefährdungsursache erwähnt (obwohl es eine entsprechende Kategorie in der bereits weiter oben genannten Referenzliste gibt).

Es zeigt sich ein Besorgnis erregendes Bild, selbst wenn die genannten Faktoren außen vor gelassen werden. Abgesehen von lediglich **einem** einzigen befinden sich alle anderen brandenburgischen Lebensraumtypen in einem unzureichenden bis schlechten Zustand. Wie oben beschrieben, ist diese kritische Situation auf verschiedenste Gefährdungsursachen zurückzuführen – für alle diese Ursachen trägt der Mensch direkt oder mindestens indirekt die Verantwortung.

Die Landwirtschaft, die Forstwirtschaft und veränderte hydrologische Bedingungen bzw. Ausbleiben von Feuer bedrohen am meisten LRT. Erschreckend: In vielen Fällen sind besonders die LRT, auf die Brandenburg aufgrund ihres hiesigen Verbreitungsschwerpunktes besonders Acht geben sollte auch besonders stark bedroht. Im bundesweiten Vergleich ist Brandenburg noch schlechter als der Durchschnitt. Es besteht also dringender Handlungsbedarf!

Landwirtschaft: Wir brauchen ein ganzheitliches Konzept

Die Aufgabe der ursprünglichen Bewirtschaftungsformen (Beweidung und seltene, aber regelmäßige Mahd) auf der einen Seite und die Nutzungsintensivierung anderer Flächen in der modernen Landwirtschaft auf der anderen Seite, wirken sich doppelt negativ auf die Biodiversität aus: Lebensräume, die auf extensive Nutzung des Menschen angewiesen sind, verkommen und fallen der Sukzession zum Opfer.

So verschwinden seltene, oft nährstoffarme und gleichzeitig sehr artenreiche Biotoptypen und mit ihnen viele Insekten, Vögel und andere Tiere, die auf die speziellen Bedingungen angewiesen sind. Zusätzlich wirkt die intensive Landwirtschaft der Biodiversität aus der entgegengesetzten Richtung entgegen: durch Überbeanspruchung. Die Folge sind übernutzte Böden, eutrophierte (mit Nährstoffen aus Dünger angereicherte) umliegende Gewässer und Monokulturen, in denen Ackerwildkräuter und viele Insekten durch den Einsatz von Pestiziden (Herbiziden und Insektiziden) nicht überleben können und sollen. Struktureiche, heterogene Randstreifen, die einen wichtigen Rückzugsraum für viele Arten und

¹¹ Die Absenkung des Grundwasserspiegels wurde in der Kategorie „Abiotische ökosystemare Veränderungen“ genannt, der Vollständigkeit halber ist zu erwähnen, dass sie neben dem menschengemachten Klimawandel andere anthropogene Ursachen wie z.B. die Begradigung von Flüssen haben kann.

sogenannte „Stepping Stones“ (Trittsteine) zwischen fragmentierten Habitaten darstellen können, verschwinden, um noch mehr landwirtschaftliche Produktionsfläche zu gewinnen.

Ein wichtiger Ansatzpunkt ist in diesem Zusammenhang die Ausweisung von sogenannten „Ökologischen Vorrangflächen“ (ÖVF), also Flächen mit einem höheren ökologischen Wert als Ackerflächen, die sich durch ihre Struktur- und Artenvielfalt positiv auf die Biodiversität in den Agrarlandschaften auswirken.¹² Dabei zeigt sich jedoch, dass oft die ökologisch wenig wertvollen (aber als ÖVF zulässigen) Zwischenfrüchte und Leguminosen angebaut werden.¹³ Für Naturschutzziele sehr viel sinnvoller aber scheinbar für die Landwirte nicht lohnenswert genug, sind hingegen Brachen, Blühflächen oder Streifen. Dieses Beispiel zeigt: Eine umfangreichere Förderung der aktuellen Strukturen aus verschiedensten Töpfen (wie den genannten Direktzahlung aus der ersten Säule, aber auch Förderungen aus der zweiten Säule der EU-Agrarförderung) reicht hier nicht. Sie hatte in den vergangenen Jahren einen zu geringen Effekt, um eine Trendumkehr bzgl. des Erhaltungszustandes der Agrarlandschafts-Lebensräume zu bewirken.¹⁴

Durch die Übernutzung werden zudem die für die Artenvielfalt so wichtigen Standortunterschiede (nass-trocken, nährstoffarm-nährstoffreich, basenreich-sauer, etc.) weitgehend nivelliert, mit fatalen Folgen: in größtenteils homogenen Habitaten können viel weniger verschiedene Arten überleben als in Habitat-Mosaiken mit unterschiedlichen Bedingungen, in denen mal die eine, mal die andere Art einen Konkurrenz-Vorteil bzw. -Nachteil hat.

Die sich immer weiter ausdehnende Massentierhaltung tut in diesem Zusammenhang ihr Übriges: Nährstoffe in Form von Gülle werden in einer hohen Konzentration in einem kleinen Bereich produziert und anschließend auf die umliegenden Felder ausgebracht. Eutrophierung ist die Folge.

Auch werden in großem Stil Gebiete entwässert, um mehr Fläche für die landwirtschaftliche Produktion zu gewinnen. Diese Eingriffe wirken sich aber nicht nur in der unmittelbaren Umgebung aus, sondern haben Einfluss auf die hydrologischen bzw. hydraulischen Gegebenheiten der gesamten umliegenden Landschaft. Grundwasserentnahme zur Bewässerung der Felder greift zusätzlich in die natürlichen Bedingungen ein. Deutlich werden die „Fernauswirkungen“ dann in anderen Bereichen wie bspw. in den „Abiotischen ökosystemaren Veränderungen“, in denen die Änderung der hydrologischen / hydraulischen Bedingungen sie gleich in Form mehrerer Gefährdungsursachen erwähnt werden. Stark davon betroffen sind dann auch Feuchtgebiete, die nicht direkt genutzt werden, die aber stark unter der veränderten Wasserverfügbarkeit leiden.

Eine Entzerrung und Entspannung dieser Lage kann nur dadurch erfolgen, dass die heutige Intensivierung umgekehrt wird und die Flächen wieder umweltverträglicher genutzt werden. Landwirtschaft muss ganzheitlich gedacht werden. So könnten bspw. die heute in engen Ställen eingepferchten Masttiere tiergerecht an der frischen Luft gehalten werden und gleichzeitig für die fehlende Beweidung sorgen.

¹² Landwirte müssen bei der Beantragung von Direktzahlungen aus der ersten Säule der EU-Agrarförderung seit 2014 auf 5 Prozent ihrer Flächen als ÖVF ausweisen.

¹³ http://www.ifls.de/fileadmin/user_upload/Abbildungen/Projekte/Handbuch_OEVForsch/Handbuch_OEVForsch_mit_Merkblaettern.pdf Zugriff am 3. 6. 2021.

¹⁴ <https://www.bfn.de/themen/natura-2000/berichte-monitoring/nationaler-ffh-bericht.html> Zugriff am 3. 6. 2021.

Das traurige Bild, dass ausgerechnet diejenigen LRT, die ihren EU-weiten Verbreitungsschwerpunkt in Brandenburg haben, gleich mehrfach und in einer hohen Intensität durch die aktuellen Bewirtschaftungsmethoden der Landwirtschaft bedroht werden, muss uns aufhorchen lassen!

Forstwirtschaft: Naturnahe Waldbewirtschaftung

Wie unsere Analyse zeigt, ist auch die Waldbewirtschaftung ein Nutzungszweig, der verbesserter Standards und umweltfreundlicherer Methoden bedarf, um die fortschreitende Degradation unserer Lebensräume umzukehren. Zentrale Maßnahmen müssen im Rahmen einer naturnäheren Bewirtschaftung erfolgen (Integration), die sich an der natürlichen Waldentwicklung orientiert und bspw. den Totholz-Anteil deutlich erhöht während Eingriffe wie Ein- und Kahlschlag reduziert werden. Auch müssen noch mehr Totalreservate ausgewiesen werden, in denen keine Eingriffe durch den Menschen stattfinden, um im Sinne des Prozess-Schutzes wichtige Rückzugsräume für die Natur zu erhalten.

Abkürzungen:

BfN Bundesamt für Naturschutz

EZ Erhaltungszustand

FFH Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie (Richtlinie 92/43/EWG)

LfU Landesamt für Umwelt

LRT Lebensraumtyp

SPA engl. Special Protection Area = Besondere Schutzgebiete nach der EU-Vogelschutzrichtlinie (Richtlinie 2009/147/EG)

ÖVF Ökologische Vorrangflächen